



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Briefwechsel der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm mit Karl Lachmann

Grimm, Jacob

Jena, 1927

13. Von Wilhelm Grimm, 20. mai 1825

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69587](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69587)

13. Von Wilhelm Grimm.

Cassel 20^{ten} Mai 1825.

Lieber Lachmann, ich wollte Ihnen meinen Hochzeitstag vorher melden, nicht damit Sie ihn vergessen könnten, sondern weil ich mir einbilde, daß wenn Ihnen das auch menschlicher Weise begegnet wäre, Sie doch zu irgend einer Stunde mit Liebe und herzlicher Freundschaft an mich gedacht hätten. Indeß konnte der gute Vorsatz nicht ausgeführt werden, da der Tag, wie es einige Verhältnisse nöthig machten, eine Woche früher gefeiert wurde,¹⁾ und der Entschluß so schnell gefaßt, daß ein Brief nicht mehr zu rechter Zeit angelangt wäre. Wünschen Sie mir also, wenn diese Zeilen bei Ihnen erscheinen, Glück, wie Sie, wenn Sie zugegen gewesen wären, den 15^{ten} Mai Morgens um halb 12 Uhr gethan hätten, wo ich in Beiseyn von wenigen ganz nahen Verwandten in einem Gartensaal unter Sonnenschein bin getraut worden. Wenn ich heute fünf Jahre verheirathet wäre, so wollte ich Ihnen meine Frau beschreiben und rühmen, aber so ein paar Tage nach der Hochzeit thuts jeder und nach jener Zeit kann ich es mir hoffentlich auch sparen, denn da werden Sie ihre persönliche Bekanntschaft doch gemacht haben. Sie heißt Dorothea wie meine selige Mutter, die sie als Kind gekannt und als ihr eigenes geliebt hat. Ich glaube nicht, daß ich sonst jemand auf der Welt hätte heirathen oder wenigstens damit glücklich seyn können.

Heute bekommen Sie nun kein Wort weiter, als meinen ehrlichen Namen
Wilhelm Grimm.

14. Von Lachmann.

Berlin 7 Merz 27.²⁾

Lieber Freund, soll ich meine alte Schreibuntugend entschuldigen? oder werden Sie schon sanft, wenn Sie einen Brief sehen? Ich bin nicht einmahl dazu gekommen, was ich zuletzt wollte, Ihnen an Ihrem und dann an meinem Geburtstage³⁾ zu schreiben. Das Traurige, das Ihnen im vorigen Jahre begegnet ist,⁴⁾ hat mir lebhaft unsere Gespräche auf der Bibliothek zurückgerufen, deren Sie Sich vielleicht auch noch erinnern. Die Erinnerung daran hat mich sogleich sehr getröstet, und dann eben so sehr die Blätter mit Anmerkungen⁵⁾, die ich, in dieser Zeit und in dieser Stimmung geschrieben,

1) Gestrichen: „als ich vorher dachte“.

2) Poststempel: 7. und 9. märz.

3) 24. februar und 4. märz.

4) Vgl. oben s. 503 anm. 3.

5) Zu Walther von der Vogelweide: vgl. Lachmanns ausgabe (oben s. 503 anm. 6) s. V.